

Bey der
Zwischen

Dem TIT. H E R R E

Christoff Gartzen /

Golanschnlichen Bürger,
wie auch vornehmen Kauff- und Handels-Mann,

Mit der
Edlen/ Hoch-Ehr Sitt und Zugendbelobten

H E R R A U G Y

CATHARINA,

Gebohn. Boldnerin /

Des Weyland/
Gol- Edlen/ Vesten/ Nahmhaßten
und Golweisen Herrn/

Herrn Melchior Grehnels /

Gewesenen Aeltesten Rahts-Verwandten
Wie auch wol-verdienten Ober-Berstehers der
Neustadtischen Kirchen/

Nachgelassenen Frau Wittwe/

Den 22. Octob. Anno 1720. glücklich vollzogenen

Ehe-Verbindung

Solten aus schuldiger Pflicht mit einer schriftlichen Gratulation
folgender maßen aufwarten

Innen Benandte.

E H D K N

Gedruckt bey Joh. Nicolai/E. E. Hochw. Rahts und des GYMN. Buchdr.



† † †
† † †
†



S ist der Menschen stets ihr edelstes Gemühen
Auf diesem weiten Rund der unumschrankten Welt/
Wie in Vergnügungs-Lust ihr Herz möge blühen/
Dass die Zufriedenheit den Wohnungs-Platz behält.
Da kein Beirug und Streit das frohe Herz soll drücken
Noch Sorgen-voller Blitz verstöhren das Gemüth/
Wo nur beliebte Lust mit Annuths-vollen Blicken
Besiegen kan die Brust/ wo banger Kummer flieht.
Jedoch ist solche Müh nicht eben gleich bei allen/
Der eine wehet die der andre jene Lust.
Ein anderer lässt sich die Einsamkeit gefallen
Da Sorgen/ Kummer/ Streit bleibt ihm ganz unbewusst.
Zwar pflegt sich mancher wohl hier höchst vergnügt ergehn/
Wenn er den Friedens-Platz der Seelen recht betracht.
Die stille Freudigkeit mit vielen Wollust-Schäzen
Nicht zu vergleichen ist/ der Herzens edle Pracht.
Alleine dieser Zug pflegt auch nicht lang zu bleiben
Weil mancher hängt das Herz bald zum Gemeinschafts-Band.
Wohin ihn oft die Not und die Begierde treiben/
So dass der Zeiten Ruh nichts ist als Unbestand

Denn



M Ja
Doch endlich g
Und zeiget si
Es will der he
Weil ein erf

Denn weil wir unsrer selbst sind zeitlich überdrüsig/
In einem Augenblick ist schon der Schluss verdrückt;
Und noch geschwindiger ist/ daß wir bald werden schlüssig
Zu ändern/ wo zu thun der Wille hingerath.
Der Menschen Herz kan Magneten-Stöne gleichen /
Der nach Beschaffenheit bald Eisen an sich zeucht/
Bald als aus Eiferucht von sich lässt solches weichen/
So daß es niemahls recht das Annuths-Ziel erreicht.
So sind diejenigen weit glücklicher zu schähen
Die zur Bergnugung sich das höchste Gut ersehn/
Ein Gott-gelassner Sinn sieht nicht sich zu ergehen
Wo nur ein blosser Schein der Eitelkeit zu sehn.
So kan auch bey der Eh' Bergnugungs-Lust regieren
Und süsse Einsamkeit in Annuths-Rosen blühn
Wenn man nur ist vergnügt in Gott und sich lässt führen
Von seiner treuen Hand/ wo dessen Will' zielt hin.
Da ist das beste Glück/ da darf man nicht beklagen
Die Unbeständigkeit Bergnugungs-vollen Ruh.
Selbst Sturm und Ungemach und andre Unglücks-Plagen,
Gewehren ihm an Port/ und führen ihn hinzu.
Drum/ Hochgeschätztes Paar nachdem du Dir erwehlet
Den Stand wo Liebe sich und Einigkeit begeh'n.
Ein irrdisch Hummelreich/ wo man Bergnügen zehlet
Gar häufig/ auch so dann unendlichs Wohlergehn.
Wo nun noch Gottesfurcht die Stöhrerin der Sünden/
Wo wahre Treue herscht/ wo Liebe sich ergießt.
Wo in Zufriedenheit die Herzen sich besinden
und andre Tugenden die Wohnung sich erkiesen.
Da wird Bergnugungs-Lust in voller Annuth schweben
Ja Euer ganzes Haß ein Haß des Seegens seyn.
Und die Bergnuglichkeit kan nirgends schöner leben/
Wenn man sich Gott ergiebt und Ihm verirrat allein.
Wolan/ Verlobte Zwey/ geniehet das Bergnügen/
Euch küssse Lust und Ruh in süßer Einigkeit.
Euch lasse nur allein diß einzige begnügen /
Es sey/ in Gott vergnügt/ die beste Fröhligkeit.

3. D. H.

Denn eine Finsterniß die Freuden-Sonne schwärken?
Zumahlen da man heut ein Hochzeit-Fest begeht;
Ja soll statt Strahl und Stern nur scheinen Trauer-Herzen?
So sieht man daß im Rund der Erden nichts besteht:
Doch endlich gehn vorben die dunkeln trauer-Flecken/
Und zeiget sich ein Glanz der Herz und Aug vergnügt/
Es will der heutige Stern das vorige Leid bedecken /
Weil ein ersreuter Muth/ die Schmerzen überwiegt:

Jauchzt

Jauchzt des Gemüthes Schloß? der Liebes-Stern soll weinen?
Das Woh-Haus triumphirt: die Freuden-See ist still:
Dennoch hört man eirn Hall/ und zwar bey Fels und Steinen/
Drumb sag ich bleib im Weh' nur immer wer da will;
Zuvor kont man an Ihm ein solch Erempl nehmen/
Da ihm die schwarze Deck das Freuden-Licht geraubt.
Ich schweig: auch will mir Freud die müde Zunge lähmten,
Die Freud zwar die mir selbst des Himmels Prinz erlaubt:
Drumb glaub ich; hat Er jetzt ein besser Ziel erreicht/
Und ist sein froher Wunsch nach aller Lust gestillt;
Also das Er dem Glück selbst nicht an Glücke weichet/
Und solches alles hat der grosse Fürst erfüllt.
Dass Er jetzt solchen Brand in seiner Seele fühlet, *Was kann all,*
Lab mich
Dass kommt Er glaub es nur gewiß nicht ohngefehr/
Drauß schaut man wie doch Gott oft mit uns Menschen spielt/
Zudem kommt Eh' und Band ja von dem Himmel her.
Auch nicht die gringste Sach geschieht nach Gottes Willen, *+ ghi*
Weil Er nach seinem Rath es weislich eingericht/
Wie Er will Menschen Wunsch und Ihr Begehrn stillen/
So sieht man das gar bald sein Vater-Herze bricht
Wenn wir den Rauch zu Ihm von unserm Altar schicken/
So hört Er unsre Bitt/ und giebt was wir begehrn;
Mit Reichthum/ Ehre/ Lust/ will Er auch uns erquicken/
Wo aber wir nur nicht das Herz damit belchwer'n.
Nun so Hochwerther Freund/ hat Gott Ihn auch erfreuet/
Mit solcher Glückes Hab/ wie sie die Welt heut nennt;
Gut ist es: aber nur das man dem Geiz nicht weihet/
Ein Opfer und Altar; das Herz von Gott abwendt.
Und über wohl beglückt ist Der/ wer Gott nur dienet/
Und hängt sein Herze nicht an solche Erd und Asch';
Der ist gewiß beglückt: alsdenn auch erslich blühet/
Glück/ Seegen/ alles Wohl: dieselb bekenn und hasch.
Hierben nun hat Ihm Gott der Tugend Crohn gegönnet;
Der Himmel selbst schenkt Ihm ein Eingendhaftes Bild; *DC*
Und was der Ehstand sonst vor einen Schatz erkennet/
Dass es zugleich bey Gott wie auch bey Menschen gilt.
Drumb sag ich lebt vergnügt Ihr Zwey verbundne Herzen/
Lebt bish Euch Gottes Stimm zur stillen Ruhe rufst/
Lass heute Flamm und Gluth der Liebe mit Euch scherzen! *It mögl.*
Bis endlich ihr erblast und man Euch trägt zur Grusst.
Drumb Stifter dieser Eh/ las Ihnen doch geniessen/ *Eh, Lab wahr*
Stets Friede/ Glück uns Wohl: Füll auch Ihr Einzugs-Haus/
Mit Seegen: Deine Hand/ soll Ihren Stand begießen/
Und zwar gieß über Sie den Bach des Seegens aus.

Dieses sehe aus Schuldigkeit hinzu die heutige
Freude zu vermehren

M. B. P.

os(O)s

11343